

Tutor: Liz Leutner

Termin: 19.10.2016



TIEFENPSYCHOLOGISCHE THEORIEN

Tutorium Persönlichkeitspsychologie I

Gliederung

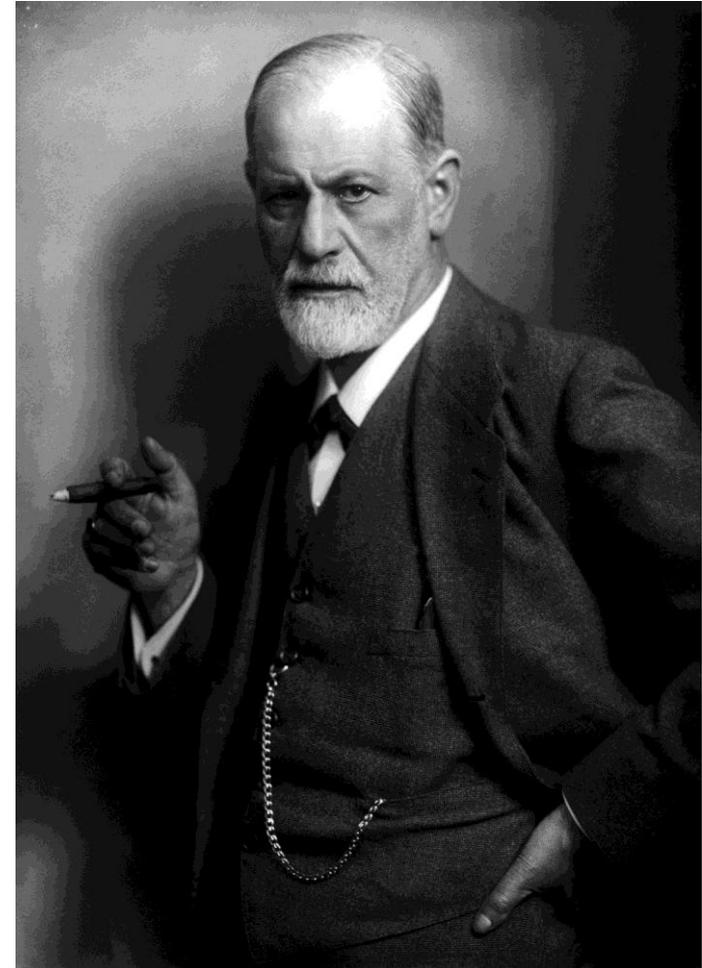
Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

1. Zur Person
2. Das dynamische Modell (Trieblehre)
3. Das topographische Modell
4. Das Strukturmodell
5. Das Entwicklungsmodell
6. Psychoanalyse als Erkenntnis- und Behandlungsmethode
7. Zusammenfassung
8. Empirische Überprüfung
9. Bewertung psychodynamischer Theorien

Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

1. Zur Person:

- *1856 in Mähren; † 1939 in London
- Wiener Arzt (Neurologe)
- Gehört zu den einflussreichsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts
- Trotz fehlender empirischer Bestätigungen finden sich seine Ideen in vielen heutigen Konzepten wieder



Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

2. Dynamisches Modell (Trieblehre)

- Menschliche Psyche = Energiesystem;
- Der Mensch verfügt über angeborene Triebe, welche die Energie liefern
- Zwei grundlegende Triebe:

Eros (Sexual- / Selbsterhaltungstrieb)
mit der Energie **Libido**

Thanatos (Aggressions- / Todestrieb)
mit der Energie **Destrudo**

Grundlage: biologische Bedürfnisse
(z.B. Nahrungsaufnahme)

→ Triebspannung (z.B. Hunger)

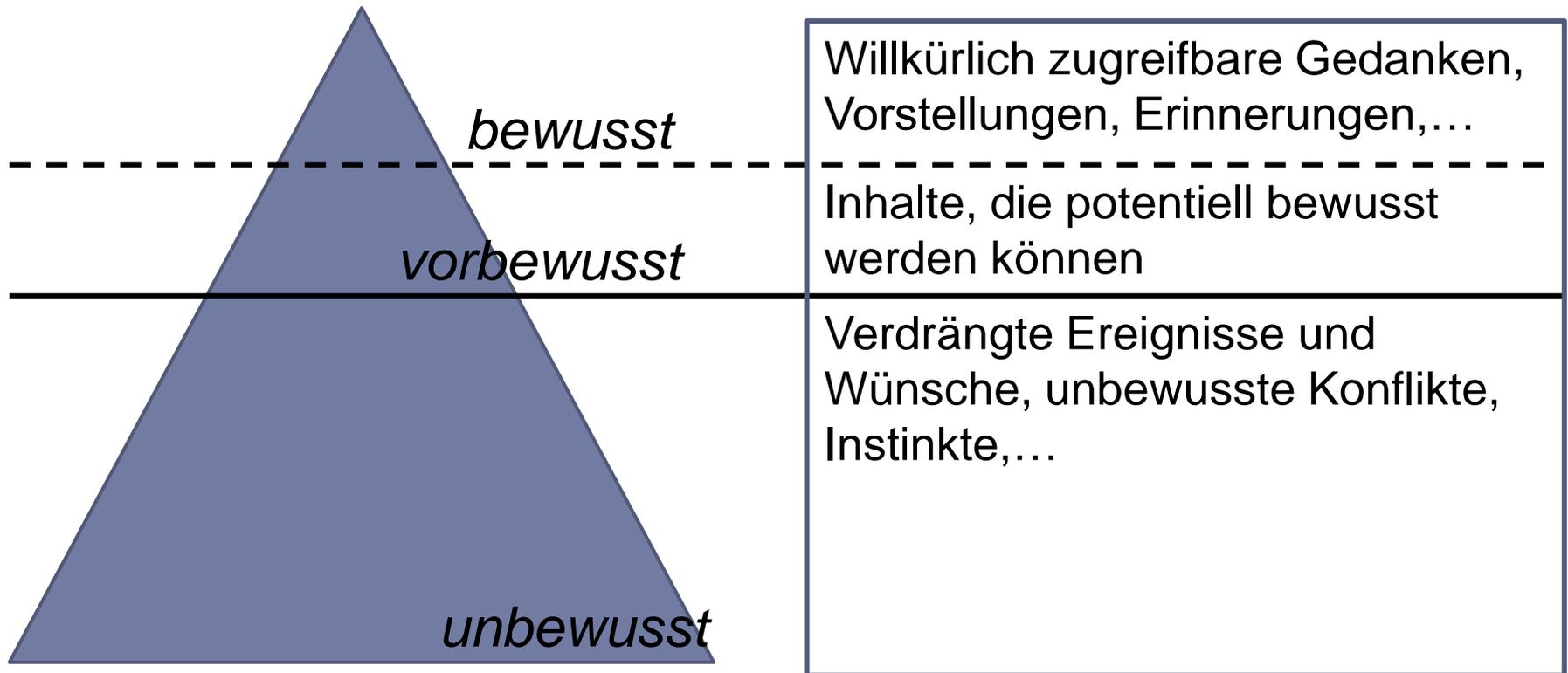
→ Befriedigung an einem Objekt
(z.B. Pizza)

→ Spannungsreduktion (wird als
lustvoll empfunden)

Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

3. Das topographische Modell

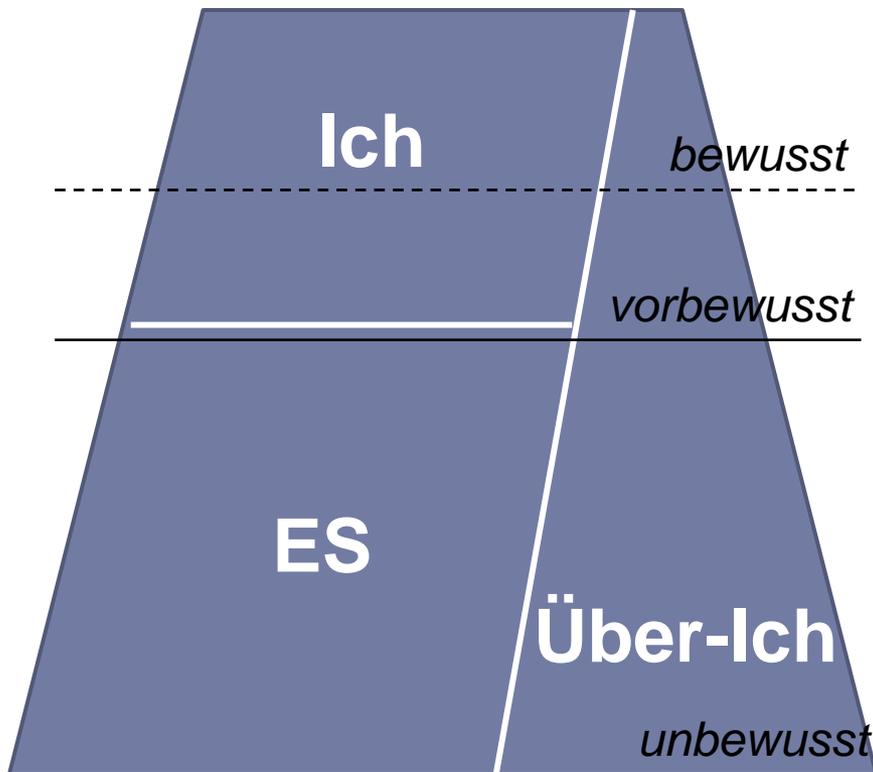
- Unterscheidung von drei Bewusstseisebenen



Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

4. Das Strukturmodell

- Unterscheidung von drei psychischen Instanzen



Ich:

Kognitionen, vernünftiges Handeln, Planen, Willkürmotorik

Über-Ich:

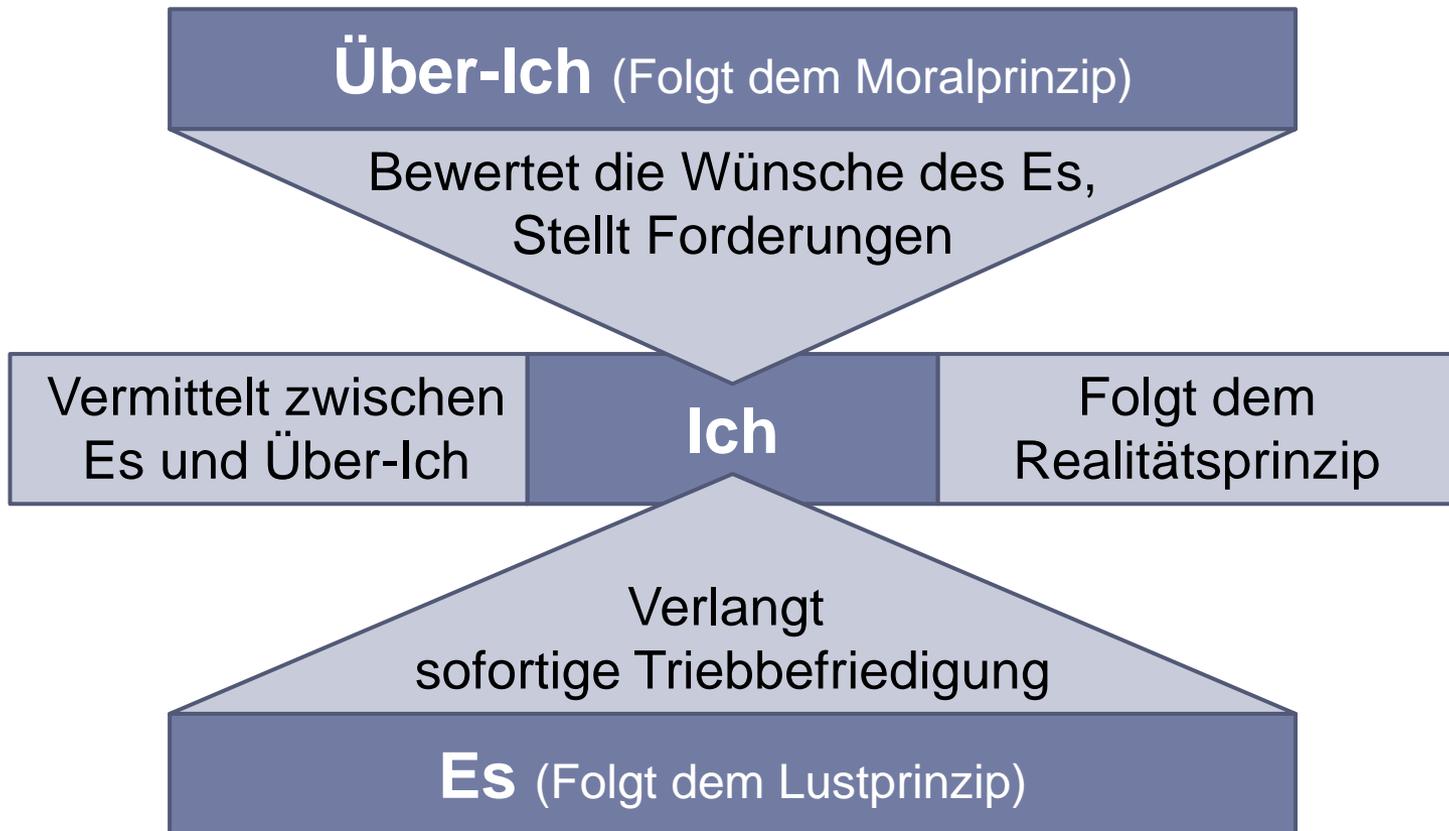
Normen, Gewissen, vermittelt über Eltern und andere Sozialisationsinstanzen.
Besteht aus dem Ich-Ideal (Gebote) und dem Gewissen (Verbote)

Es:

Sitz der Triebe

Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

4. Das Strukturmodell



Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

4. Das Strukturmodell

□ Abwehrmechanismen

Grund: das Ich kann den Ansprüchen des Es‘ und des Über-Ichs nicht immer gerecht werden kann

Wichtige Abwehrmechanismen:

- **Verschiebung**: Verlagerung der Triebenergie auf ein anderes Objekt
- **Sublimierung**: Ersetzung verbotener Formen der Triebbefriedigung durch zulässige oder sogar erwünschte Handlungen
- **Reaktionsbildung**: Umkehrung des verbotenen Verhaltens in Gegenteil
- **Projektion**: Eigene Triebwünsche anderen Personen unterstellen
- **Rationalisierung**: Umdeutung verbotener Triebbefriedigung in akzeptiertes Verhalten
- **Verdrängung**: Verlagerung ins Unbewusste, unerlaubte Handlungen werden so nicht mehr erinnert und können keine Gewissensangst mehr verursachen

Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

5. Das Entwicklungsmodell

- Art der Triebbefriedigung ändert sich im Laufe der Entwicklung
- So durchläuft jeder Mensch eine feste Abfolge psychosexueller Phasen
- Alle Phasen kennzeichnen sich durch eine bestimmte Körperregion (erogene Zone), in der libidinöse Triebspannung erzeugt und abgebaut wird

Psychosexuelle Entwicklungsstufen:

- **Orale Phase** (erstes Lebensjahr)
- **Anale Phase** (erstes bis drittes Lebensjahr)
- **Phallische oder ödipale Phase** (drittes bis fünftes Lebensjahr)
- **Latenzphase** (sechstes bis zwölftes Lebensjahr)
- **Genitale Phase** (ab dem 12. Lebensjahr)

Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

5. Das Entwicklungsmodell

1. Orale Phase

- Erstes Lebensjahr
- Erogene Zone: Mund
→ Saugen wird aufgrund der Nahrungsaufnahme als befriedigend empfunden
- Werden die oralen Bedürfnisse zu viel oder zu wenig befriedigt
→ Fixierung, Regression, Ausbildung eines oralen Charakters
- Oraler Charakter: Vorliebe für oral vermittelte Genüsse (Essen, Trinken, Rauchen,...), materielles Gewinnstreben, Wissbegierde (Verlangen nach geistiger Nahrung)



Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

5. Das Entwicklungsmodell

2. Anale Phase

- Erstes bis drittes Lebensjahr
- Erogene Zone: Anus
→ Ausscheidung wird als lustvoll empfunden
- Zu viel oder wenig Triebbefriedigung in der analen Phase
→ Fixierung, Regression, Ausbildung eines analen Charakters
- Anal retentiver Charakter (durch sehr strenge/frühe Sauberkeitserziehung): Geiz, Zwanghaftigkeit, Ordnungsliebe
- Anal expulsiven Charakter (durch nachlässige/späte Sauberkeitserziehung): verschwenderisches Verhalten, Mangel an Selbstkontrolle



Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

5. Das Entwicklungsmodell

3. Phallische oder ödipale Phase

- drittes bis fünftes Lebensjahr
- Erogene Zone: Genitalien
→ Erkundung des eigenen Körpers, Stimulation der Genitalien wird als lustvoll empfunden
- Mädchen fühlen sich zum Vater, Jungen zur Mutter hingezogen
- Gleichgeschlechtliches Elternteil wird damit als Rivale angesehen, anschließend kommt es zur Identifikation mit demselben
- Ausgangspunkt des Über-Ichs
- Zu viel oder wenig Triebbefriedigung in der phallischen/ödipalen Phase
→ Fixierung, Regression, Ausbildung eines phallischen Charakters
- „phallischer“ Mann: übertriebene Betonung der Männlichkeit („Macho“)
- „phallische Frau“: kokettes, naives Verhalten



Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik



5. Das Entwicklungsmodell

4. Latenzphase

- Sechstes bis zwölftes Lebensjahr
- Schlummernder Sexualtrieb
- Im Vordergrund steht die geistige Entwicklung (Wissenserwerb)

5. Genitale Phase

- Ab dem zwölften Lebensjahr (Pubertät)
- Sexuelles Begehren richtet sich auf Gleichaltrige
- Basis der Sexualität Erwachsener



Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

6. Psychoanalyse als Erkenntnis- und Behandlungsmethode

- Freud entwickelte und praktizierte die Psychoanalyse

1. Diagnostische Funktion der Psychoanalyse

Traumdeutung:

- Freud ging davon aus, dass im Schlaf die Kontrolle des Ichs ausgeschaltet ist → Träume als Zugang zu verdrängten Inhalten des Unbewussten
- Trauminhalte dürfen nicht wörtlich genommen werden, man benötigt zur Analyse eine jahrelange Ausbildung

Freie Assoziation:

- Patient lässt seinen Gedanken freien Lauf, die Produkte können Aufschluss über unbewusste Wünsche und Konflikte geben



Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

6. Psychoanalyse als Erkenntnis- und Behandlungsmethode

- Freud entwickelte und praktizierte die Psychoanalyse

2. Psychoanalyse als Therapiemethode

- Konflikte (erworben in Kindheit) werden bewusst gemacht
- Patient wird den emotionalen Situationen, die in der Vergangenheit nicht bewältigt werden konnten, erneut ausgesetzt
- Aufarbeiten und erfolgreiches Bewältigen des Konflikts



Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

7. Zusammenfassung

- Freud als zentraler Vertreter der Psychodynamik
- Annahme von den Trieben Eros (Energie: Libido) und Thanatos (Energie: Destrudo), welche Energie für alle psychischen Funktionen liefern
- Unterscheidung von drei Bewusstseinssebenen, wobei besonders die Rolle des Unbewussten hervorgehoben wird
- Untergliederung der Psyche in die drei Instanzen Es, Ich und Über-Ich
- Der Mensch durchläuft verschiedene psychosexuelle Entwicklungsphasen, wobei die Erfahrungen der Triebbefriedigung die Persönlichkeit formen
- Psychoanalyse als Erkenntnis- und Therapiemethode, wobei es hauptsächlich um das Aufdecken von verdrängten Konflikten und die Bewältigung derselben geht

Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

8. Empirische Überprüfung

Beispiel: Experiment von Speisman et al. (1964)

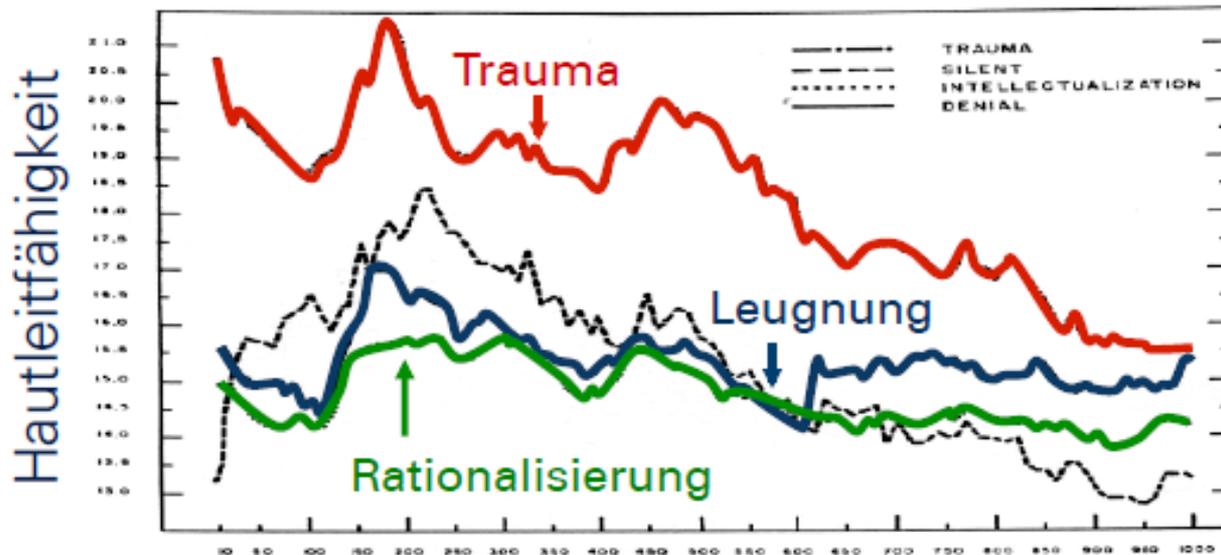
- Probanden sahen einen Film, in dem ein schmerzhaftes Beschneidungsritual an männlichen jugendlichen Eingeborenen gezeigt wurde
- Insgesamt gab es vier Gruppen, die jeweils unterschiedliche Kommentare zum Film hörten (= unabhängige Variable):
 - Rationalisierung (wissenschaftlicher Kommentar)
 - Leugnung (Ritual wurde positiv dargestellt)
 - Traumatisierung (Ritual wurde als besonders schmerzhaft dargestellt)
 - Kontrollgruppe (kein Kommentar)
- Dabei wurde die Hautleitfähigkeit (Indikator für Erregung) der Probanden gemessen (= abhängige Variable)

Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

8. Empirische Überprüfung

Beispiel: Experiment von Speisman et al. (1964)

- Ergebnis:



- Schlussfolgerung: Abwehrmechanismen (Rationalisierung, Leugnung) führten zu einer geringeren Erregung

Sigmund Freud – Vater der Psychodynamik

9. Bewertung psychodynamischer Theorien

- Psychodynamische Theorien gelten im Allgemeinen als überholt
- Trotz einigen positiven Befunden wurden die Annahmen häufig widerlegt oder sind nicht empirisch überprüfbar (da sie nicht falsifizierbar sind)
- Unterscheidung bewusster und unbewusster Verhaltensfaktoren wird auch in neueren Theorien aufgegriffen (Zwei-Prozess-Theorien)
- Psychoanalyse als Therapie ist häufig viel zu langwierig und daher mit hohen Kosten verbunden; außerdem ist ihre Effektivität bislang nicht befriedigend nachgewiesen worden

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

...noch Fragen?

